Zeitschrift für Mitglieder des Triumph Motorcycle Owners Club e.V. Germany

TMOC
TRIUMPH MOTORCYCLE OWNERS CLUB e.V.
Germany

News
Of The Quarter

Heft 44
Oktober
November
Dezember
2010

- **Weltreise mit einer Triumph Tiger**
- **Trumpet Treffen in Leende**
- **Das Sommertreffen in Hilders,** ein Bericht.

Just in by Michael Ochs

Dreizylinder Ölpumpen

Von Norman Hyde gibt es für Tridents neue Ölpumpen. Basierenden auf originalen Werkszeichnungen werden diese mit neuen (hoffentlich besseren) Werkstoffen und auf neuen Maschinen gefertigt. Dadurch sind sie haltbarer und zuverlässiger als die alten Pumpen. Die Ölpumpen passen auf alle Triumph und BSA Dreizylinder und kosten 176 Pf. + p&p (0044-1926-832345 oder www.normanhyde.co.uk).

Birnen und Reflektoren

Bei Paul Goff (0049-1494-868218) gibt es nach wie vor original LUCAS-Reflektoren in 7“-Ausführung. Im Preis von z.Zt. 25 Pf. ohne p&p (normal 35 Pf.) enthalten sind der Reflektor, das Standlicht (Pilot bulb) und eine H4-Birne, das ist die mit den 3 abstehenden Füssen. Bei den Birnen kann man zwischen 35/35W, 45/40W, 60/55W und einer speziellen Birne von Osram wählen. Soweit ich das überblicke (www.norbsa02.freeuk.com) hat er auch die alten sog. British Pre-Focus Birnen P36D (runde Aufnahme, an einer Stelle ausgeklinkt) und die dazu gehörigen Reflektoren im Angebot. Diese wurden an unseren Ladies von Nachkrieg bis in die 70iger verbaut. Wer seine frühe OIF noch nicht umgerüstet hat, dürfte also eine solche in seinem Scheinwerfergehäuse vorfinden. Die Birnen gibt es in 6V und 12V von 25/25W bis 60/55W. Erhältlich ist auch eine Zwischenversion der beiden obigen Birnentypen (P36t 463). Der runde Sockel ist identisch dem der frühen Pre-Focus Birne, die Birne selbst ist aber eine H4-Birne und hat 3 Stecker, auf die man die normalen Flachsteckerbuchsen aufschieben kann. Halter zu allen Versionen gibt es auch sowie spezielle H4-Ausführungen, um bei älteren Ladies etwas mehr Licht auf die Strasse zu bekommen. Übrigens empfiehlt er, nicht immer die stärkste Birne einzusetzen, da z. Bsp. bei Verwendung der 12V-Standardlichtmaschine in Kombination mit einer 60/55W H4-Birne der Stromhaushalt nicht immer gedeckt ist. Die Webseite ist gut zum Stöbern geeignet, aber leider etwas unübersichtlich. Wer etwas benötigt, sollte daher anrufen und sich beraten lassen. Ob das obige Angebot noch gilt, kann ich leider nicht sagen.
Übrigens steht ab sofort auf unserer Webseite eine Übersicht über die verschiedenen Birnentypen zur Verfügung.

Sprung Hub Lager

Phil Haywood von der The Vintage Bearing Company (0044-793-900 5739, vintagebearing@aol.com) hat einige der raren Triumph MKII Sprung Hub Lager, und zwar die mit dem korrekten Schutz auf der Außenseite, in Italien auftreiben können. Wenn diese verkauft sind, wird er u.U. neue fertigen lassen. Die Lager vertreibt er auch über einen ebay-Shop für 130 Pf. + p&p pro Stück.

Stay up Kit und verchromte Schieber

Von Burlen Fuel Systems, dem derzeitigen Inhaber der Amal Carburator Company, gibt es einen unsinkbaren Schwimmer für den Concentric Vergaser. Er ist beständig gegen moderne ethanolhaltige Treibstoffe und basiert auf der Militär-ausführung des SU Vergasers, der auch kurzzeitig auf der 6T zum Einsatz kam. Der Preis für den Kit inkl. 2 Dichtungen be-trägt 14,09 Pf + p&p und ist erhältlich unter 0044-1722-412500 bzw. www.burlen.co.uk. Da allerdings bei mir ein Schwimmer noch nie abgesoffen ist, bin ich mir nicht sicher, wozu man diesen Schwimmer genau benötigt. Wer kann mich hierzu bitte aufklären?
Des weiteren gibt es für Monobloc´s dort auch verchromte Schieber aus Messing, die weicher laufen und weniger schnell verschleißen. Angeblich steckt eine neue Konstruktion dahinter, die den Schieber robuster und widerstandsfähiger macht. Zurzeit sind die Schieber nur mit dem Ausschnitt No.3 erhältlich, so dass sich deren Einsatz auf den in BSA A65 und Norton Atlas beschränke. Bei Bedarf müsst Ihr das aber noch einmal sauber recherchieren, da z. Bsp. in meiner Bonnie No. 3 ½ eingesetzt werden muss.

Not am Mann!

Wie Ihr feststellen konntet, war unsere letzte News zum ersten Mal 4 Seiten dünner als sonst. Artikel hatten wir bislang eigentlich nie zu viel, vielmehr ging es immer gerade so auf oder irgendjemand zog dann noch in letzter Minute den einen oder anderen Artikel hervor. Nur letztes Mal hat es halt nicht gereicht und bevor wir die Seiten mit Fotos oder belanglosem Zeug voll machen, wurde der Entschluss getroffen, mit 28 Seiten zu veröffentlichen. Auch für die aktuelle News sieht es nicht besser aus und zum Zeitpunkt, wo ich diese Zeilen schreibe, ist fast noch nichts bei Walter eingegangen. Die Ausgaben am Ende des Sommers waren bislang eigentlich immer die einfachsten, da naturgemäß die Treffen im Sommer stattfinden und jeder was zu erzählen hatte. Da die Treffen auch weiterhin stattfinden, müsste es auch einiges von Euch zu berichten geben. Oder geht es Euch etwa wie mir? Außer Maitour und unserem Sommertreffen war es mir nicht vergönnt, größere Strecken unter die Räder zu nehmen oder ein Treffen anzufahren. Die Gründe kennt Ihr genauso gut wie ich: Familie , Beruf, allgemeiner Freizeitstress und wenn dann mal ein Plan gefasst ist, fällt er auch prompt ins Wasser (Black Shadow Treffen im August). Oder liegt es etwa am Aufschwung, dass keiner mehr Zeit hat? Viele bestätigen mir, dass die Wirtschaft wider Erwarten schnell in die Gänge gekommen ist, erforderliches Personal nicht rechtzeitig eingestellt wurde und wir das nun ausbaden müssen. Ich werde das Problem hier nicht lösen können, die Auswirkungen auf unsere Zeitung werden bleiben und in Zukunft müssen wir darüber nachdenken, mit noch weniger Seiten zu erscheinen oder auf 3 Ausgaben im Jahr zu reduzieren. Gerade im Bereich Technik und rund um die neuen Triumphs gibt es sicher noch viel zu schreiben. Ich möchte Euch alle noch einmal bitten, bei unserer News mitzuhelfen, da der Aufwand nicht dauerhaft immer von den Gleichen gestemmt werden kann. Die News ist für viele der größte Bezug zum Club und dieser darf nicht verloren gehen.

Das Sommertreffen war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Dank der schon lange im Voraus gestarteten Vorbereitungen durch Igel und vor allem Roger – dem ich auf diesem Weg noch einmal danken möchte – war die Veranstaltung gut organisiert und einfach über die Bühne zu kriegen. Beeindruckend war auch die Tombola, die mit rund 400 Gewinnen, einige davon deutlich über 150€ wert, glänzte und letztendlich ca. 1350€ einbrachte. Der Erlös dieser Aktion wurde nach Aufrunden durch den TMOC mittlerweile von Roger an die Kinderkrebsstation in Würzburg übergeben. Trotz Caterer und erstmalig einer Band am Samstag Abend blieb so viel hängen, dass man fast von einem wirtschaftlichen Erfolg sprechen kann. Da dies ausschließlich der tatkräftigen Mithilfe eines festen Kerns zu verdanken ist, der über 3 Tage ständig am Schaffen war, müssen wir in Zukunft darüber nachdenken, die Betreffenden auch entsprechend bei der Stange zu halten. Wie das genau erfolgen soll ist noch nicht beschlossen, es wird aber auf jeden Fall deutlich über ein paar Freigetränke hinausgehen.

Anfang Oktober findet wieder die Veterama statt, doch dieses Jahr werde ich nicht dorthin tingeln und mir die Füße wund laufen. Ich weis nicht, wie es Euch geht, aber mir scheint das Angebot an englischen Gebrauchteilen von Jahr zu Jahr nachzulassen. Natürlich konnte ich in der Vergangenheit das ein oder andere Schnäppchen machen, verglichen mit dem Zeitraum, wie lange ich schon dorthin gehe, fällt die Ausbeute doch eher mager aus. Es sind meistens nur eine Hand voll Komplettmotorräder englischer Herkunft zu finden und man kann fast schon jauchzen, wenn eine Lady da steht, die man nicht schon aus dem vorherigen Jahr kennt. Neuteile und soziales Event werden einige von Euch nun ins Feld werfen. Erstere kann ich bequemer und jederzeit per Post bestellen und Zeit zum Quatschen bleibt beim vielen Herumlaufen sowieso nicht. Die Attraktivität von Ebay nimmt auch immer mehr ab, da deren Zielrichtung ganz offensichtlich nicht die gemeinen Privatverkäufer sind. Konnte man vor ein paar Jahren Dinge noch für 2% Gebühr verkaufen, liegt man heute bei kapp 10% und dabei sind Paypal-Gebühren noch nicht eingeschlossen. Vielmehr quellen die Seiten über von sog. Shops (z.B. Imex-store), die auf diesem Wege versuchen, mit Neuteilen, die es sowieso überall gibt, ein breites Publikum zu erschließen und dadurch bekannt zu werden. Ob dies fruchtet und sich in barer Münze auszahlt, bleibt mir verschlossen. Die Attraktivität von Ebay für den Handel von Gebrauchtteilen nimmt aus meiner Sicht, ähnlich der der Veterama, ständig ab. Es bleibt die Frage, durch was diese Lücke geschlossen wird und wie wir in 10 Jahren die heute zu viel gekauften Dinge wieder loswerden?

Viel Spaß bei der Teilesuche, es wird Winter!

Michael

Hallo Leute,

Wie geht es weiter mit der News? ☹

Diesmal spät, aber immerhin ... ☺

Schon wieder auf dem Tablett: Die News – ewiges Sorgenkind, der Redaktör, bzw. die Redaktion braucht Artikel der Mitglieder. Bitte schreibt. Diesmal sind es wieder nur 24 Seiten, das nächste mal könnten es noch weniger werden. Also ran an die Tasten. Es gibt auch Preise zu gewinnen für Artikel, Leserbeiträge und auch für „coole“ Bilder rund um das Thema Triumph Motorräder. Eine Außnahme wäre nur, wenn eine/einer über „Triumph- Dessous“ mit Bilder berichtet, die/der kommt auch in die Wertung ☺. Sobald eine Reaktion nach Erscheinen dieses Heftes seitens der Mitglieder stattfindet, werden die Preise von der Redaktion veröffentlicht. Pro Ausgabe wird ein Preis für den „Besten Artikel“ unter allen Einsendungen vergeben. Die Redaktion entscheidet unter Ausschluss einer Rechtverbindlichkeit wer den Preis gewinnt. Bei den Artikeln kommt es nicht unbedingt auf die Größe/Umfang an ob Mann/Frau gewinnt, sondern auf den Inhalt und dem Ermessen der Redaktion.

Die Mail-Adresse/Postadresse der Redaktion sollte umseitig zu entnehmen sein. Auch Artikel, welche auf dem Postwege die Redaktion erreichen werden in die Wertung mit einbezogen. Artikel mit Bildmaterial werden von der Redaktion bevorzugt. Es besteht kein Rechtsanspruch. Wenn einer keinen Artikel schreiben möchte oder nicht kann, werden natürlich auch Spenden für die Gewinne von der Redaktion angenommen.

Was trauriges zum Schluss. Unser Ehrenmitglied Don Braun ist tod. Er starb am 24. März 2010 in seinem Haus in Irvine/Kalifornien im Alter von 80 Jahren. Er hinterlässt seine Frau Teri, Söhne Scott und Craig, Tochter Shari und vier Enkelkinder. Anstelle von Blumen, hat die Familie beschlossen für die Clayton-Stiftung zu spenden: Clayton Foundation, 3505-M Cadillac Ave., Costa Mesa, CA 92626; 714/751-7433; foundation@cyclenews.com. Karten können versendet werden:
Don Brown family c/o Don Emde, Inc.
92 Argonaut, Suite 160, Aliso Viejo CA 92656.

Eine ausfürlichere Geschichte über Don Brown in der nächsten News.

Walter

Inhalt dieser NEWS:

Bilder vom Sommerfest 2010 in Hilders/Röhn (G v.D)	Titelseite
Just in	S. 2
Grussworte des 1. Vorsitzenden	S. 3
Hallo Leute	S. 4
Impressum des Vereins	S. 5
Trumpet Treffen „Leende 2010“	S. 6–7
Termine	S. 8
Veranstaltungshinweis	S. 9
Triumph News	S. 10
Weltreise mit einer Triumph Tiger 900, Teil 1	S. 11–17
Sommertreffen 2010 in Hilders	S. 18–19
I.B.A. – 1000 Meilen in 24 Stunden	S. 20–21
Anzeigen unserer Sponsoren	S. 22
Die „neuen“ Club-T-Shirts sind da	S. 23
neulich gesehen ... in Hilders (G v. D)	letzte Seite

Neue Mitglieder :

Als Neumitglied begrüßen wir:
... diesmal leider wieder:
„Niemanden“, aber trotzdem für alle Mitglieder:
Viel Freude und Spass im Club.
Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Redaktionsschluss

für die nächste News ist spätestens einen Monat vor Erscheinungstermin. Das heißt für die News Nr. 45

am 6. 12. 2010

TRIUMPH MOTORCYCLE OWNERS CLUB e.V. Germany

1. Vorstand:
Michael Ochs
Hauptstr. 74 67098
Bad Dürkheim / Leistadt
Tel. (06322) 958688
Email: m.oxx@web.de

2. Vorstand:
Peter Nettler
Birken 37
53797 Lohmar
Tel. (02205) 821 49
Email: peter.nettler@gmx.de

Kassierer:
Ulrich Heltzel
Franz-Holl-Str. 27
64732 Bad König
Tel. (06063) 58278

Road Captain:
Karl-Heinz Gehrig
Schubertstr. 6
64354 Reinheim
Tel. (0170) 9046872
E-Mail: karlheinzgehrig@web.de

Schriftführer, ILO:
Manfred Groß
Lindenstr. 4
97702 Althausen
Tel. (09733) 780095
Email: gross.man@t-online.de

Redaktion News:
Walter Moreth
Fasaneriestr. 24
63456 Hanau
Tel. (06181) 69730
E-Mail: triumph-140@hotmail.de

Webmaster:
Roger Jung
Weiperzer Str. 4
36391 Sinntal
Tel. (06664) 911205
Email: webmaster@tmoc.de

Ehrenmitglied: Don Brown / USA

Impressum

Sitz des Vereins:
67098 Bad Dürkheim (Amtsgericht Darmstadt)

Redaktion, Gew. Anzeigen, Layout, Fotos:
Walter Moreth, Fasaneriestr. 24, 63456 Hanau, Tel. (06181) 69730, E-Mail: triumph-140@hotmail.de

Webseite vom TMOC:
www.tmoc.de - Infos unter webmaster@tmoc.de

Mitgliedschaft im TMOC e.V. durch Zahlung des Jahresbeitrages von 28,- Euro an:
TRIUMPH MOTORCYCLE OWNERS CLUB e.V.
Volksbank Odenwald (BLZ 508 635 13) Konto 16 53 393

Die Mitglieder erhalten die TMOC NEWS im Rahmen ihres Jahresbeitrages.
Preis der TMOC NEWS für Nichtmitglieder 7,50 Euro

News:
Beiträge zu NEWS bitte auf Schreibmaschine eintippen, oder wer einen PC hat, bitte in Word erfassen (Arial, Größe12 Punkt). CD oder Diskette und einen Ausdruck einschicken. Fotos als Papierabzüge in SW oder Farbe werden selbst-verständlich zurückgeschickt. Artikel können auch per E-Mail inklusive Bilder im JPG-Format (150 DPI Auflösung oder mehr, Logos oder Postscript-Dateien vor Versenden bitte komprimieren; ZIP) an die oben genannte Email-Adresse der Redaktion geschickt werden. Die in der NEWS veröffentlichen Artikel geben nur die Ansichten ihrer Verfasser wieder, diese sind nicht unbedingt identisch mit denen der Redaktion und Organisation. Für die in der NEWS beschriebenen technischen Anzeigen/Beiträge hat dieser sie auf eventuelle Copyrightverletzungen zu prüfen, der TMOC lehnt jegliche Haftung ab. Die Redaktion behält sich vor Leserbriefe und Artikel zu kürzen. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung, Artikel, deren Verfasser nicht eindeutig erkennbar ist, werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Text und Bilddaten immer separat; keine Bilder in Word einbauen.
Vervielfältigung, Nachdruck, elektronische Veränderung, sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, komplett oder auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Trumpet Treffen „Leende 2010“

von Stefan

Jedes Jahr zu selben Zeit - die selben Aussichten. Es soll nass werden. Regen ist angesagt und die letzte Woche vor dem Ausritt nach Holland wird von täglichen Kontrollen der Wettervorhersagen begleitet. Aber eines ist klar, egal wie das Wetter wird, wir, Heike, Peter und ich fahren zu unseren Nachbarn. Für mich ist es der dritte Ausflug zu einem Trumpet Treffen und wie jedes Jahr freue ich mich all die Gesichter aus den anderen Triumph-Ländern wieder zu sehen. Also geht es am Samstag um halb 10 Uhr los. Meine „neue“ Daytona ist gesattelt und ich mache mich auf den Weg zu Heike und Peter. Beide warten bereits mit Ihren beiden „modernen“ Tridents vor Ihrem Haus. Das „alte“ Geschrabbel“ also Ihre beiden Bonnies bleiben heute daheim. Für beide sicher ein neues Gefühl schüttelfrei über den Highway Richtung Eindhoven zu reiten. Wie jedes Jahr ist der Weg zur Autobahn der Teil der Tour, der noch die meisten annehmbaren Kurven mit sich bringt. Aber auch das ist uns bewusst, wenn wir den Weg auf uns nehmen um an der Trumpet-Party teilzunehmen. Kurz vor der Autobahn wird noch schnell vollgetankt und dann soll es auf die Bahn gehen. Peter, der offensichtlich süchtig nach Kurven ist, hat aber vorausschauend den Haustürschlüssel in der heimatlichen Haustür stecken lassen. Also schnell noch mal die Kurven zurück genommen, den Haustürschlüssel sicher verstaut und ab geht es zurück zur Autobahn. Vor uns liegen rund 170 km geradeaus, 3 Kreisverkehre und ca. 10 Kurven sowie eine dunkle Wolkenwand. Aber das

kennen Peter und ich schon aus den vergangenen Jahren. Bisher hatten wir immer! Glück was die Feuchtigkeit von oben angeht. Lediglich beim ersten Trumpet Treffen sind wir die ersten 20 km auf dem Rückweg ein wenig nass geworden und dann doch bei Sonnenschein und gut aufgewärmt daheim angekommen. Dieses Jahr tröpfelte es mit der Auffahrt auf die A3. Also erst mal wieder auf den nächsten Parkplatz und bei einer Zigarette den kurzen Schauer abgewartet. Regenkombi anziehen? Nein, ich vertraue auf unser Hollandglück und ich sollte recht behalten. Die Anfahrt verlief dann auch ohne weiteren Regen, abgesehen von ein paar Tropfen, die aber die Vorfreude nicht mindern konnten. Kurz hinter der Grenze machen wir eine kurze Pause, trinken einen Kaffe und nehmen die letzten 60 km unter die Reifen. So kommen wir nach ca. 2 Stunden Gesamtfahrzeit in Leende auf dem Sportpark „de Groote Speel“ an. Auch wie jedes Jahr werden wir mit einem Jenever begrüßt. Die Anmeldung zeigte dann, dass wir die Teilnehmer 142 – 144 sind. Auf dem großen Patz finden wir auch gleich unsere Freunde aus Dänemark, England und Norwegen wieder. Ein Platz für unsere Zelte ist auch schnell gefunden und unsere Schlafplätze sind in gewohnt kurzer Zeit aufgebaut und eingerichtet. Da der Großteil der Trumpet Teilnehmer auf einer Ausfahrt war konnten wir uns mit einem ersten Bier die Anlage und das ein oder andere alte Motorrad anschauen. Neben einem großen Haupthaus, einem großen Festzelt, einer Pommesbude, gab es auf dem großen Sportplatz ausreichend Platz für die Kinder Fußball zu spielen und den Ronaldos dieser Zeit nachzueifern.

Nach der ersten Erkundung der Anlage machten Heike, Peter und ich einen kurzen Sparziergang in die City. Es ist immer wieder schön die Backsteinhäuser und teilweise liebevoll angelegten Gärten in Holland zu sehen. Alles wirkt irgendwie gemütlich.

Zurück auf dem Platz gibt es nun auch viel zu sehen. Neben etlichen Bonnies, Tridents und Tigern finden wir auch einige „neue“ Triumphs aber auch einige Bikes andere Marken.

Nach dem Rundgang wurde das Abendessen im großen Festzelt eingenommen. Danach ging dann die Party los. Eine Liveband spielte bekannte Oldies und die in die Jahre gekommenen Rocker rockten neben der jüngeren Generation bei guter Stimmung und reichlich Getränken. Die Stimmung war einfach nur klasse und gelöst. Viele Gespräche mit unseren Freunden aus dem europäischen Ausland vollendeten den Abend der einen seiner krönenden Höhepunkte bei der Preisverleihung und Pokalvergabe hatte. Am nächsten Morgen konnten wir nach einem typisch englischen Frühstück wieder unsere Pferde satteln und alles trocken verstauen. Ebenso trocken kamen wir dann nach kurzweiliger Fahrt in unserer

Heimat wieder an.
Zusammenfassend kann man nur sagen, dass sich der kurze Ausflug nach Leende gelohnt hat, auch wenn die holländischen Preise doch ein wenig höher ausfallen als bei unseren Treffen in Deutschland. Die Anzahl der helfenden Mitglieder des TOCN, die Organisation und die – wieder einmal – tolle Auswahl der Lokation war gelungen. Die Stimmung war einfach toll und man bekommt viel für die Augen und den Geist geboten. Bedauerlich finde ich nur, dass wir als Club immer auf unsere Besucherzahlen bei unseren Treffen schauen und dann mit lediglich 3 Personen bei unseren WATOC – Freunden im benachbarten Holland aufschlagen. Sicher gibt es 1000 Gründe warum man den mehr oder weniger kurzen Weg nicht auf sich nehmen kann, aber ebenso gibt es 1000 Gründe dies eben doch einmal zu machen. Es lohnt sich. Vielleicht sollten wir mal darüber nachdenken, dass wir Anfahrten zu unseren WATOC – Freunden über den TMOC organisieren und somit auch in größerer Anzahl dort auftreten.
Tief beeindruckt hat mich, dass aus allen Clubs zahlreiche Nachfragen zu Igel's Genesungszustand gestellt wurden. Daran ist auch zu sehen, dass Igel nicht nur ein bunter Hund bei uns, sondern auch bei unseren europäischen Nachbarn ist und seine wertvolle Arbeit, die unzähligen Anfahrten zu Treffen und sein Kampf an den Theken der Triumphfahrer Früchte trägt. Ein Satz verfolgt mich dann auch bis an den Laptop und diesen möchte ich Euch auch nicht vorenthalten: Auch wenn Manfred nicht dabei ist, er ist doch unter uns und wir drücken alle, nicht nur in Dänemark, die Daumen, dass wir ihn bald wieder in unserer Mitte haben. (Erik aus Dänemark) Dem möchte ich mich anschließen und verbleibe mit „triumphalem" Gruß,

Stephan

Termine 2010

	OKTOBER		Land:
2.	31. Motorrad-Klassikertreffen Museum Sinsheim	www.sinsheim.technik-museum.de	**D**
9.–10.	Veterama Mannheim	www.veterama.de/	**D**
	NOVEMBER		**Land:**
20.	Jahresabschlusstreffen des TMOC Germany	Gasthof Kessler 97723 Reith	**D**
	DEZEMBER		**Land:**
24/31	Nichts, außer frohe Weihnacht und guten Rutsch ...		**Welt**

NEUE TERMINE BITTE AN DIE REDAKTION SENDEN:
triumph-140@hotmail.de

TRIUMPH TRIUMPH

Jahresabschlusstreffen 2010

20. November 2010
ab 17:00 Uhr
im Gasthof Kessler
in 97723 Reith

TMOC
TRIUMPH MOTORCYCLE OWNERS CLUB e.V.
Germany

Dieses Jahr findet unser traditonelles Jahresabschluss-treffen zum 1. Mal im Gasthof Kessler in Reith bei Ober-thulba statt. Der Gasthof ist relativ leicht zu finden. Wenn Ihr von derAutobahn A7 kommt - einfach die Abfahrt "BAD KISSINGEN / OBERTHULBA" abfahren und LINKS abbiegen. Gleich am Ortseingang auf der rechten Seite seht Ihr schon den Gasthof.

Wer kommen will und ein Bett benötigt soll sich auf den TMOC beziehen. Die Betten/Zimmer könnt Ihr direkt unter Tel. 09736 / 8107-0 reservieren.

Einzelzimmer 38,00 Euro
Doppelzimmer 32,00 pro Person
Mehrbettzimmer ab 24,50 pro Person

Weitere Infos beim Roger unter 0171/1223539 und 06664/911205

Triumph Motorcycle Owners Club Germany e.V.
Meet nice People on a Triumph

*TRIUMPH: Ossi lässt den Tiger los**

Walter „Ossi“ Oswald von TRIUMPH Wien by Ossimoto ist bekannt für PS-starke Projekte. Jetzt hat er eine TRIUMPH Tiger mit Kompressor und Lachgaseinspritzung versehen, die ohne NOS-Einblasung schon mächtige 255 PS leistet, sich mit vollem Tuning-Programm aber auf wahnwitzige 348 PS aufblasen lässt.

Qwelle: Triumph* ***Walter*

*TRIUMPH LIVE Die Geburtstagsfeier zum 20jährigen!**

TRIUMPH Motorcycles feierte am 18. September das 20jährige Jubiläum seiner Wiederauferstehung. Zur standesgemäßen Fete auf der Kult-Rennstrecke von Mallory Park/GB kamen mehr als 10.000 begeisterte Anhänger der britischen Bikes.

TTRIUMPH lud zur Geburtstagsparty, und mehr als 10.000 Motorradbegeisterte kamen. Am 18. September feierte der britische Motorradhersteller auf der kultigen Rennstrecke von Mallory Park in Mittelengland, unweit der TRIUMPH-Fabrik in Hinckley, seinen zwanzigsten Geburtstag.

Wie es sich für ein zünftiges Geburtstagsfest gehört, gab’s jede Menge Programm und Action auf wie neben der Rennstrecke, viele Informationsstände der TRIUMPH-Partner wie Arrow, Öhlins oder auch das Ace Café London. Auf der Strecke präsentierten sich die verschiedenen TRIUMPH Rennteams, natürlich angeführt von Chaz Davies, dem Werksfahrer im TRIUMPH ParkinGO Racing Team, das in der Supersport-Weltmeisterschaft antritt. Dazu fand ein spannendes Einladungsrennen auf identischen TRIUMPH Street Triple R-Modellen statt und ein Lauf zur britischen TRIUMPH Triple Challenge, die auf Daytona 675 ausgetragen wird, wurde absolviert.

Zwischen den Rennen auf dem Mallory Park Circuit begeisterten die TRIUMPH-Stuntfahrer Kevin Carmichael und Paul Hanks die Besucher mit ihrer spektakulären Drift- und Wheelie-Show sowie zahlreichen Tricks, die man besser nicht zu Hause übt.

Zur Jubiläumsfeier gehörte natürlich auch eine Rückschau auf 20 Jahre TRIUMPH in Hinckley mit einer Ausstellung der wichtigsten Modelle dieser Ära. Die parallel angebotenen geführten Rundgänge durchs nahegelegene Werk waren besonders beliebt – über den Pendelbusverkehr zwischen Mallory Park und dem TRIUMPH-Werk konnten sich fast 4000 TRIUMPH-Besitzer anschauen, wo ihre Motorräder zusammengebaut werden.

Der Abend stand ganz im Zeichen von Musik – zahlreiche Bands wie Burning Shapes, Diego, The Dunwell Brothers Band und Cats & Criminals unterhielten die Zuschauer, bevor Großbritanniens aktuelle Shootingstars, die Band Mumford & Sons, das musikalische Ruder übernahmen. Danach sorgte die britische Kultband The Stranglers, passenderweise auch TRIUMPH-Fans der ersten Stunde, mit ihrer Show für einen stimmungsvollen Abschluss der ersten TRIUMPH LIVE-Veranstaltung.

Qwelle: Triumph* ***Walter*

Weltreise von Flavia und Marcel mit einer Triumph Tiger 900

Ich hab den Bericht im Internet beim Schweizer Triumph Tiger Club (www.tiger-club.ch) gefunden. Nachdem ich mir die Erlaubnis geholt habe, gibt es erst mal ein paar Infos über die Beiden. Flavia ist Baujahr 1973 und Marcel ist Baujahr 1971 und kommen aus unserem Nachbarland Schweiz. Flavias Hobbys sind Musik, Zeichnen, Freunde, Reisen, Sport. Marcel fährt natürlich gerne Motorrad (sonst wäre es aus der Reise ja nix geworden, ansonsten reist er gerne rum, trifft sich mit Freunden, treibt mit Flavia Sport und gönnt sich ab und zu mal eine Pfeife oder Zigarre.

Bevor ich Euch mit auf die Reise von den Beiden nehme, gibt es erst mal ein paar Grundinformationen zur Weltreise.

Euer Roger

Einleitung

„Wow, toll !“, „so eine verrückte Sache„, „spinnt ihr?“: So tönte es, wenn wir vom Vorhaben, unseren Traum zu verwirklichen erzählten. Doch mehrheitlich waren die Reaktionen positiv. „Ihr habt doch recht“. Schliesslich kann man solche Dinge nur tun, so lange sich noch nicht zu viele Jahresringe um sich gebildet haben.

Wir über unseren Traum

Zu zweit, auf einem Motorrad drei bis vier Lenze rund um die Welt unterwegs sein ... das ist unser Ziel! Vor ca. zwei Jahren begann die Idee zu reifen, denn Reisevögel sind wir beide schon lange bzw. wir haben es im Blut. Bei fast allen Ferien war das Motorrad unser steter Begleiter und mit ihm sammelten wir schon einige Erfahrungen. Angst vor diesem langen, abenteuerreichem Trip haben wir zwar nicht, der Respekt jedoch ist gross. Ausserdem betonen wir immer wieder, dass unsere Rückkehr bei schwer-wiegenden Problemen durchaus früher stattfinden kann oder muss. Auf Biegen und Brechen soll‘s ja nicht sein; aber wir werden sicher auch nicht sofort wegen jeder Kleinigkeit die Flinte ins Korn werfen und aufgeben (frei nach dem Motto: Was uns nicht umbringt, macht uns stärker !).

Die Vorbereitungen liefen in den letzten Monaten auf Hochtouren. Einen speziellen, herzlichen Dank geht an unsere Familien und Freunde, die allerlei Haushaltsachen usw. für uns „hüten“ oder sonst irgendwie in diesem Vorhaben unterstützt haben und es immer noch tun. Dies ist nicht selbstverständlich und wir schätzen ihre Arbeit sehr !! Zudem durften wir unsere Möbel auf ein gutes Angebot hin unterstellen. Danke, Toni !

Wieder zuhause

Nun sind wir tatsächlich wieder daheim. Schon ein komisches Gefühl. Wir kommen uns vor, wie in einem Traum. Unseren Traum konnten wir die letzten 3 ½ Jahre auch verwirklichen. Freunde und Familien haben uns dabei geholfen. Wie sind wir froh und dankbar dafür.
Nun werden wir sehen, wie die Reise für uns weitergeht.

Reiseutensilien von Marcel

1 Pullover, 5 T-Shirts, 1 Paar Shorts, 1 Paar Hosen, 1 Paar Badehose, 4 Paar Socken, 2 Paar Skisocken, 1 Paar Thermohosen lang, 2 Thermoshirts lang, 4 Nastücher, 1 Gilet, 1 Tschäppi (was das auch immer ist ;-), 1 Sturmhaube, 1 Necessaire, Microfasertuch, Lappen, 1 Badetuch, 1 kl. Föhn, 1 Pfeiffentäschli, grosser Rucksack mit Mini, 1 Töffkombi, 2 Paar Handschuhe, 1 Paar Innenhandschuhe, 1 Paar Trekkingschuhe, 1 Paar Sandalen, 1 Paar Stiefel, 1 Nierenschutz, 1 Helm, 1 Sonnenbrille, 3 „Muiler-

gili“, 1 Bauchtäschli, Zündhölzer, Magnesiumsteiein, Feuerzeug, 1 Kerzenhalter und Kerzen, 2 intern. Führerausweise, 2 intern. Impfkarten, 2 P. Allzweckbeutel, Ohropax, 1½ Tupperware Apotheke, Verbände, Pflaster, 1 Fernrohr, aufblasbares Kissen, 2 Dreibeinstühle, Seile, 2 Innenschlafsäcke, 1 Zelt, 3 Wasserbeutel, Gewürze, Bouillon, 2 Vorratsdosen, 1 Laterne, 2 Schlafmatten, 1 GPS (Garmin GPS III plus), 1 Wasserfilter, 1 Schaufelmehrzweckgerät, Besteck und Campinggeschirr, 1 Radio (Sony ICF SW40), 2 leichte Decken, Benzinkanister, Ersatzteile (Bremsbeläge, Schläuche usw.), 2 Stollenpneus, Werkzeug, Batterien.

Reiseutensilien von Flavia

1 Pullover, 3 T-Shirts, 1 Bikini, 1 Paar Hosen, 1 Trägershirt, 4 Paar Socken, 1 Paar Skisocken, 1 Paar Thermohose lang, 1 Paar Thermoshose kurz, 1 Thermoshirt, Unterwäsche, 1 Sweatshirt, 1 Gilet, 1 Tschäppi, 1 Sturmhaube, 1 Necessaire, Microfasertuch, Lappen, 1 Badetuch, 1 kl. Föhn, je 1 Näh- und Schuhputzetui, grosser Rucksack mit Mini, 1 Töffkombi, 2 Paar Handschuhe, 1 Paar Innenhandschuhe, 1 Paar Trekkingschuhe, 1 Paar Sandalen, 1 Paar Stiefel, 1 Nierenschutz, 1 Helm, 1 Sonnenbrille, 1 Bauchtasche, 1 Kopftuch, 2 Pässe, 2 Sprachbüchlein, 1 grüne Vers. Karte, 3 Büchlein (GPS, Kompass, Knoten), 1 Bauchtäschli, 2 Sets Jasskarten, Küchentücher, -zubehör, 6 Hefte Länderinfo, 1 kl. Frisbee, 1 Abwaschbecken und bewegl. Sieb, 1 Moskitonetz, 2 Schlafsäcke, 1 Aussenhülle, 1 Tarp mit Teleskopstangen, 2 Thermoflaschen klein, 2 Taschenlampen, Petflaschen (Alkohol), 2 Sackmesser, 1 Kompass, 1 Benzinkocher, 1 Pfannenset, 1 Minidisc mit Zubehör (Sony MD MZR-55 walkman), Photokamera mit zwei Objektiven, 1 Stativ

Reiseroute und Terminplan

Land	Monat	Jahr
Deutschland	Ende Mai	**2001**
Dänemark	bis Mitte Juni	
Schweden mit Norwegen	ab Mitte Juni bis Ende Juli	
Finnland	August	
Baltische Staaten	September	
Polen	Ende September / Anfang Oktober	
Slowakei	Mitte Oktober	
Ungarn	Ende Oktober / Anfang November	
Slowenien	Mitte November	
Kroatien	Ende November / Anfang Dezember	
Griechenland	Mitte Dezember / Mitte Januar	**2002**
Türkei	Ende Januar - März	
Iran	April	
Pakistan	Mai - Juli	
Indien und Nepal	August, Oktober, November	
Malaysia	Dezember bis März	
Thailand		
Kambodscha		
Indonesien	April-August	**2003**
Neuseeland	Ab August	
Australien	Februar bis Oktober	**2004**
Südamerika	November	

Europa, Teil 1

12. 5. 2001 – km 68.900

Beim Abschiedsfest in Dallenwil wünschen Verwandte, Bekannte und viele vom Tiger-Club Marcel und Flavia eine gute Reise.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle die gekommen sind!

29. 5. 2001 – km 72.794

Abschied mit Familien und Freunden bei strahlendem Sonnenschein und mit schweren Herzen. Bei einer Raststätte überraschen uns einige Tigerclubmitglieder. Das war eine coole Idee, über die wir uns riesig freuten. Anschliessend begleiten uns drei Tigerfahrer bis über die Grenze und bei einem Drink verabschieden wir uns. Es kann losgehen !
Wir campen vor Pforzheim auf einem günstigen, etwas komischen Camping. Am nächsten Tag geniessen wir den Schwarzwald und wechseln dann in die Pfalz. Die Sonne begleitet uns auch heute wieder. Uebrigens sind wir hier mitten in der Weinregion des Landes (schade dass wir nicht degustieren können !). Nächster Camping an der Mosel.
Tags darauf durchqueren wir hübsche Dörfer an der Mosel, picknicken wiederum und geraten doch prompt in einen Stau (Ausfahrt Köln und später Dortmund). Nächster Camping in der Universitätsstadt Münster. Abends Pizzaessen in der Stadt bei einem Türken (blond und blaue Augen !) und kurzer Schwatz mit ihm. Am nächsten Morgen gehts gegen Mittag (es dauert jeweils immer etwas bis wir bereit sind) in Richtung Bremen auf der Autobahn. Später im wunderschönen Emden tauschen wir einen Travellercheck auf DM um (15 % Kommission wollen die !). Schon wieder was gelernt: Nie mehr Deutsche Bank !
Wir campen an der Nordsee im Nationalpark Wattenmeer. Ein Feldhase scheint hier auch heimisch zu sein. Heino und Susanne, später auch noch Norbert und Christiane, sind unsere Nachbarn und mit ihnen erleben wir einen lustigen Abend in der Campingkneipe.
Doch es geht weiter: Dieses Mal über Bremen nach Lübeck zu Rostock. Camping an der Ostsee. Vor der Bettruhe spazieren wir den ganzen Camping ab (übliches Abendprozedere). Marcel meint, danach könne man besser schlafen. Flavia glaubt eher, dass dies Gelegenheiten sind um einen Stumpen zu rauchen. Naja, dafür bleiben die Viecher fern.

Und wieder ein weiterer Morgen. Die Sonne bleibt uns treu, wie schön. Schon bald eine Woche, das ist Rekord ! ! Nach der Reinigung des neu gekauften Sandsackes (Motorenöl aus Flasche ausgelaufen) gehts los Richtung Rügen, nachdem wir das Nordseegebiet mit den vielen Windrädern und einigen Reetdachhäusern schon ein wenig kennengelernt haben. In Rügen ist die Landschaft dieselbe (viele Rapsfelder mit markantem Geruch). Einige hübsche Städtchen gibt es aber doch. Die Gegend in Darss Zingst ist einmalig schön, die wunderschönen Städte dürfen verträumte Gässchen ihr eigen nennen. Die Natur ist gewaltig (obwohl man immer einen Deich, die einzigen Berge in dieser Region, besteigen muss um das Meer sehen zu können. Ausser es sei Ebbe). Abends dann Rumknorzen am Motorrad und Kampf mit den Mücken.
Als nächstes treffen wir nach Kiel in Eckernförde ein. Bei Regen, den gibts ja auch noch, und viel Wind versuchen wir mehr schlecht als recht das Zelt aufzustellen. Abendessen wieder beim Türken auf dem Campingplatz und anschliessend wohltuende warme Dusche.
Heute ist Ruhetag mit administrativen Arbeiten, einiger Kosmetik am Tiger und Shopping in Eckernförde mit seiner schönen Altstadt.
Morgen gehts weiter über die Grenze nach Dänemark. Mal gucken, was uns da erwartet. Ach ja, das Wetter hat sich gebessert. Die Sonne zeigte sich nebst einigen Wolken und eben wieder diesem Wind erneut.

20. 6. 2001 – km 76.218

Wir sind in Ringkoping, einer dänischen Kleinstadt auf der westlichen Seite gelandet und geniessen die zwar flache aber wunderschöne Natur. Die Ueberfahrt von D nach DK verlief sehr gut, nur das Wetter will irgendwie nicht so. Es ist kühl und regnerisch. Wir machen darum einen Abstecher in ein Badezentrum. Es sollte wohl so etwas wie ein Alpamare sein, war aber enttäuschend kleiner. Deshalb wurden Dampfbad und Sauna häufiger genutzt.

Auf unserem Camping windet es sehr viel und stark. Leider sind von

vier schon zwei Zeltstangen zerbrochen, doch Marcel hat sie wieder hergestellt. Ausserdem hatten wir ungebetenen Besuch von einer Maus, welche in meinem Motorradstiefel ihre „Mäusegegel“ deponierte (mein Käsegeschmack hat ihr wohl voll und ganz entsprochen, der von Marcel war ihr offenbar zu würzig) ... und wir dachten, wir müssten uns vor Bären und Wölfen fürchten ! Aber noch nicht genug ! Dummerweise lagerten wir einen Teil unserer Nahrung im Innenzelt. So hat doch dieses Biest prompt ein Loch in die Wand gefressen. Hineingekommen ist sie zwar nicht, aber drüberhinweg. Nun, das Loch ist gestopft und den Haupteingang haben wir auch gleich zugemacht. Sie hat sich nicht mehr blicken lassen, aber auf dem Innenzelt sah man ihre Spur in Form von kleinen Kügelchen...

Soweit, so gut. Schon bald steuerten wir den Motorrad-Camping in Nödager auf der anderen Seite an: Ein toller Platz ! ! Der Camping wurde von einer Vereinigung gegründet (ca. 25‘000 Mitglieder... hat Dänemark überhaupt so viele Einwohner ?) und steht allen Motorradfahrern zur Verfügung. Kaum angekommen ziehen wir immer wieder Interessierte an. Daraus entstehen sehr gute Gespräche mit einigen Tipps für uns unter anderem betreffend Nordkap, Delhi usw. Menschen lernt man besser kennen und ein abgesoffener, komischer Mann kommt einem plötzlich nett vor. Wir geniessen den ersten schönen Tag, indem wir alles putzen und trockenlegen.
Von hier aus unternehmen wir einige Ausflüge, zum Beispiel auch nach Århus, der zweitgrössten Stadt Dänemarks. Sie besitzt eine wunderschöne Innenstadt, einen herrlichen botanischen Garten und ein interessantes Freilichtmuseum („Den Gamle By“). Ausserdem besuchen wir einen der schönsten skandinavischen Tierparks (natürlich mit Wölfen). Nun wissen wir, was uns in der unberührten Natur des Nordens erwartet (Elche ! !).

Schon bald fahren wir nach Siaelland mit der Hauptstadt Kopenhagen. In der Nähe der Stadt campen

wir, dieses Mal ohne Mäuse und Wind. Drei volle Tage dürfen wir in dieser wunderschönen Metropole mit viel Farbe und Leben bei Sonne geniessen. Wir besuchen das Tabak- und Pfeifenmuseum (ist ja wohl logisch), das Guinness-Rekord-Museum, Ripley‘s Kuriositätenmuseum (Flavia ist es anschliessend etwas komisch) und das Tivoli mit dem Wachsfigurenkabinett von Louis Tussaud. Bei Amalienborg (dem Sitz der königl. Familie) dürfen wir sogar königliche Staatsempfänge oder so miterleben (mit Pferd und Reiter, Kutschen, Polizei, Garden und Musik). Aber leider geht auch diese Zeit vorbei und schon bald fahren wir an einem sonnigen Tag über die Oeresund-Brücke nach Schweden. Dänemark, Du bleibst unvergesslich.
Im nördlichen Nachbar campen wir nun seit fünf Tagen bei Sonnenschein.. Auf der Reise hierher wollte unser Tiger plötzlich nicht mehr so wie er sollte. Wir mussten kurz einen Kerzenwechsel mit Vollast durchgeben. Dann kamen wir ungefähr 104,5 m weit und schon war wieder etwas nicht in Ordnung: Marcel hatte die Benzinleitungverbindung zu stark angezogen (das kommt davon, wenn Mann das Erotikmuseum in Kopenhagen nicht besuchen darf, muss ich mir merken). Nun, wir schafften es doch noch und fuhren bei herrlichem Sonnenuntergang auf eben diesen Camping. Abendessen bei McDonalds. Übrigens: Schweden besitzt Wald .... sehr viel Wald und darin leben die Elche. Wir hoffen, diese nie vor den Tiger zu bekommen.
Gestern war es sogar schön warm. Wir konnten Wäsche und Tiger waschen sowie „sünnälä“. Zudem genossen wir einen gelungenen Abend bei Kaffee in einem selbstumgebauten Bus eines Päärchens aus Chur. Die Polkagrisfabrik (tradition. Zuckerstangen und sonst noch viel Süsses) besuchten wir ebenfalls nebst dem Husqvarna-Fabrik-Museum. In diesem Laden gibt es so viel Süssigkeiten, dass es einem schon vom Anschauen schlecht wird. Die Fabrikation war natürlich trotzdem interessant. Der Vorrat ist übrigens schon alle. Wir sind hier im Smaland, will heissen in der Heimat von Astrid Lindgren. Somit darf auch ein Besuch der Astrid-Lindgren-Welt nicht fehlen. Pippi Langstrumpf, Michel, Karlsson vom Dach sowie die Kinder aus Bullerbü sind dort lebhaft zu sehen. Eine Ausstellung über die Schriftstellerin ist sehr interessant.
Was wir ebenfalls festgestellt haben: Die Strassen hier sind sehr breit und gerade. Fahren können sie trotzdem nicht. Schon der vierte Selbst-Unfall haben wir in den fünf Tagen gesehen (führten alle in den Strassengraben). Was toll ist, sind die vielen Oldtimer entweder Autos oder Motorräder. Morgen wechseln wir nach Stockholm und hoffen, einige Mitsommer-Feierlichkeiten miterleben zu können. Wir brauchen ja wieder Süsses ...

5.7.2001 – km 76.878

Wir dürfen den Mittsommer im ältesten Freilichtmuseum Europas, nämlich im Skansen, feiern. Traditionelle Volkstänze und -musik sowie amüsante Tanzschritte der Besucher dürfen wir bestaunen, denn jeder, wirklich jeder tanzt hier ! So natürlich auch wir (schliesslich mussten wir testen, was wir noch können). Die Stadt Stockholm ist sehr schön, viel Interessantes und Beeindruckendes gibts zu sehen: Das Vasa-Museum (über das Schiff, welches nach 330 Jahren geborgen wurde, sehr sehenswert), Schloss Drottningholm (heutiger Königssitz) usw. Ausserdem beeindrucken die vielen, natürlich, Holzhäuser in verschiedenen Farben im ganzen Land. Kein hässlicher Betonklotz. Mit Frau Bank, der Tante einer ehemaligen Arbeitskollegin, trinken wir einen Kaffee und überreichen die Schweizerschoggi. Sie lädt uns für eine Uebernachtung in ihrem Heim in Uppsala ein,

welche wir gerne annehmen. So fahren wir also hin und werden von ihr beim Nachtessen mit gepökeltem und geräucherten Lachs, Mangold (Spinatart), Kartoffeln an Dill und selbstgebackenem Kuchen sowie Glace mit Beeren verwöhnt. Zudem dürfen wir auch noch die Wäsche waschen und die beiden braven Jagdhunde (engl. Pointer) streicheln. Ein wirklich schönes Erlebnis, danke Angela und Frau Bank !
Eine Enttäuschung hingegen ist die Wartefrist beim nahegelegenen Händler: Sechs Wochen, um einen Service zu tätigen; das ist auch uns zu lange. Doch lässt sich niemand anders finden, darum lassen wir es bleiben und versuchen es in Norwegen erneut ! Fazit: Die schwedischen Motorraddealer haben es wahrscheinlich nicht nötig, die müssen wohl sehr reich sein !?
Es regnet wieder einmal bei der Ueberfahrt nach Norwegen, nachdem in den letzten Tagen die Sonne gelacht hat. Dafür finden wir im Ekeberg-Camping einen sehr schön gelegenen Platz (Naherholungsgebiet der Osloaner). Kurz nachdem wir in einer Regenpause das Zelt aufgestellt haben, geht ein Gewitter nieder, dass es fast das ganze Land überschwemmt: Schwein gehabt ! In dieser Nacht spaziert ein Igel gemütlich durch unser Vorzelt. Wir besuchen den Holmenkollen, das Wikingerschiffs- und das Frammuseum. Wirklich sehr interessant und dabei scheint immer die Sonne, wie angenehm !

10.7.2001 – km 77.896

Wir fahren weiter, und nach Drommen/Kongsberg (sogar Autofahrer winken uns zu) finden wir auch unsere heissgeliebten Kurven wieder. Ein fantastisches Tal mit Stromschnellen in den Flüssen, kleinen Schneefeldern in den Bergen und viel Grün führt uns südwärts. Ca. 70 km vor Kristiansand entschliessen wir uns, vom Allemannsrecht Gebrauch zu machen und campieren in einem Waldstück zwischen Fluss und Strasse. Beim Herumhantieren erwischt Marcel einen Baumstrunck und der Tiger kippt. Scheisse, wir waren ja noch drauf ! Aber nichts passiert, nur der Koffer zerbäult und das Gestänge etwas verschoben. Da rundherum niemand campt, kann Marcel in aller Ruhe und Lautstärke alles wieder einigermassen richten. In dieser Nacht schlafe ich gar nicht gut, erwarte jederzeit einen Elch oder sogar einen Wolf. Aber ausser Mücken und Spesen nichts gewesen.
Weiterfahrt Richtung Osten durch ein wunderschönes Quertal. Plötzlich sehen wir eine von der Wiese in den Wald flüchtende Elchkuh... wow, was für ein Erlebnis (es gibt sie also doch, und das ganz ohne Test) ! ! Unsere nächste Uebernachtung führt uns an einen Stausee in der Nähe von Sandnes. Auf einem Rastplatz finden wir nebst einigen Motorhomes ein hübsches Plätzchen und nehmen nach dem Zeltstellen ein erfrischenes Bad. Wie herrlich ! Allerdings mussten wir uns dies mit einer Steinfussmassage auf dem groben Kies erst noch verdienen.
Am nächsten Morgen gehts auch schon wieder weiter und wir machen Bekanntschaft mit den Fjorden und Fähren. Eine längerdauernde Liaison. Wir gelangen nach Bergen bei sonnigen Wetter und bleiben dort zwei Tage bei Regen. Hier lernen wir Mäse und Michael aus Wetzikon kennen, zwei Velofahrer, die mit drei Platten, einem Schaltkabelriss und „Achti“ im Hinterrad wirklich Pech haben. Da sind wir mit unserem Baumstrunk gerade wieder zufrieden. Wir hoffen, dass diese zwei anschliessend ihre Reise erfolgreicher durchziehen konnten.

17.7.2001 – km 79.881

Bergen ist ja bekanntlich die Stadt des Regens, das bekommen auch wir zu spüren. Trotzdem dürfen wir unser Zelt trocken zusammenräumen und auch ohne Regen starten. Durch fantastische Landschaften, Felsentunnels ohne Licht und vielen Fjorden und Wasserfällen gelangen wir nach Sandane. Unterwegs begegnen uns immer wieder Schafe und Ziegen. Auf dem Camping lernen wir das Ehepaar Schumacher kennen. Die Kaffee-Einladung nehmen wir gerne an. Bei angenehmen Temperaturen und guten Gesprächen sitzen wir bis um 01.30 Uhr zusammen. Wir merken nicht, wie die Zeit verging, denn jetzt wird es nicht mehr dunkel; danke für den netten Abend !

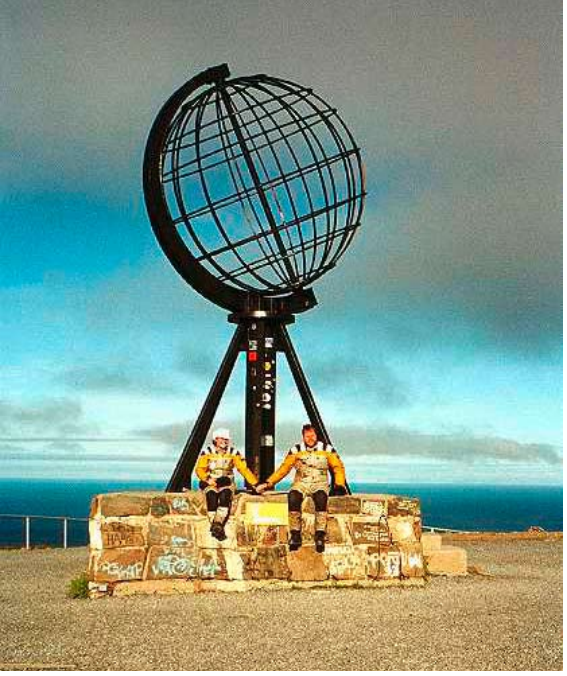
Heute zieht das blaue Loch über uns weiter, doch wir sind zu langsam. Es regnet wieder einmal. Unser Ziel, Ålesund, sehen wir vom Tiger aus und fahren bei diesem Wetter gerne weiter. In Skodje quartieren wir uns in einem Carvan ein. Das Wetter ist grauslig und die Bleibe nicht den Preis wert. Am nächsten Morgen, es ist noch bewölkt, fahren wir Richtung Gerangerfjord und geniessen diesen mit seinen berühmten Wasserfällen: „Sieben Schwestern“, „Freier“ und „Brautschleier“.
Kurze Bekanntschaft mit zwei anderen netten Motorradpäärchen aus Deutschland, die uns noch bei der Ankunft in Geiranger fotografieren. Danach Fahrt über den

kurvigen Adlerweg und die „gefürchteten“ Trollstiegen. Nur ein kleiner Teil gleicht der Strasse des Stilfserjochs (ca. sechs Haarnadelkurven). Wir dachten schon, den Beschreibungen nach müsste die ganze Strecke so sein...

Von Andalsnes über Molde gelangen wir nach Kristiansund. Der Camping liegt am offenen Meer und wir glauben, einige Wale in weiter Ferne gesichtet zu haben. Aber vielleicht haben wir einfach nur zuviel Regenwasser bisher geschluckt. Es regnet immer noch. Weiterfahrt nach Trondheim und erste Durchquerung des Tunnels unter einem Fjord durch. Trondheim ist eine wirklich hübsche Stadt. Wir übernachten im Sommerhotel Singsaker, welches eigentlich ein Studentenheim ist.
Nach ausgiebigem Frühstück und Zubereitung der Sandwiches zum Mitnehmen (das machen die da so), fahren wir weiter Richtung Norden. Ueberquerung des Polarzirkels in einem steinigen Tal. Wir gelangen nach Bodö und campen am Meer auf einem Stück Bauernland (dafür bezahlen wir nicht viel). Hier lassen wir auch die Pneus wechseln. Um 8.45 Uhr sind wir in dieser Bude und wollen eigentlich auf die 10-Uhr-Fähre. Doch weit gefehlt ! Um zwei Pneus am Tiger zu wechseln, benötigen die sage und schreibe drei Stunden ! Und wir haben immer noch nicht gefrühstückt ! Durch das Eingangstor sehen wir, wie sie zu dritt am Tiger rumschrauben. Als sie fertig sind, muss Marcel auf den Tiger sitzen, damit sie den Autolift runterfahren können. Selber haben sie sich nicht getraut.
Auf der 13.00-Uhr-Fähre dann scheint

26.7.2001 – km 81.792

Auf den Lofoten bleibt uns die Sonne treu und wir finden einen wunderschön gelegenen Camping. Leider fegt hier der Wind „wie nä Moorä“ und das Fischesssen ist zwar fein aber Marcel kriegt trotzdem Seegang. Nach einem Spaziergang und einer guten Nacht sieht die Welt am nächsten Morgen schon besser aus. Wir geniessen die Fahrt durch die berühmten Lofoten mit ihren steil in das Meer fallenden Felsen und die Mooslandschaften. Die 10‘000 bzw. 80‘000 km-Grenze wird ‚überfahren‘. Auf den Vesterålen finden wir wieder zum Regen zurück und campen per Zufall auf einem Platz, der seit vielen Jahren von einem Küssnachter geführt wird. Er lebt schon 30 Jahre in Norwegen und steht wohl so etwas wie auf Kriegsfuss mit der Schweiz. Wir lernen da auch eine sehr nette Familie aus Hamburg kennen, die uns Mut macht und vom schönen Wetter im Nordkap erzählt. Weiterfahrt nach Tromsö. Wir finden nach langem Suchen im TMC-Center den richtigen Triumph-Vertreter und Jörn, genau der Mechaniker, den wir gesucht haben. Nach seiner Arbeitszeit hantieren er und Marcel am Tiger rum, nachdem wir das Zelt auf dem Gelände vor dem Laden aufgestellt haben. Um 23.00 Uhr gibts Feierabend und am nächsten Morgen erledigen sie den Rest. Bis auf den sich langsam meldenden Starterfreilauf ist alles wieder in bester Ordnung und unser Portemonnaie um einiges leichter.
Wir fahren auf den Camping und treffen da auf Deborah aus Hinwil, die alleine mit Zelt und Auto unterwegs ist. Zusammen verbringen wir einen lustigen, tollen Abend mit Gesprächen und einem Besuch des Pubs Gjöa. In diesem Pub halten sich vor allem Einheimische bei exzellenter Livemusik auf und einem Polterabend dürfen wir auch noch ein Stückchen beiwohnen. Ein gelungener Ausgang ! Ausserdem treffen wir auf dem Camping Roger aus Sursee und Peter aus Alpnach. Ein amüsantes Duo. Des weiteren lernen wir auch Jan mit dem roten CH-Bus und Reiner kennen, der für drei Wochen mitfahren darf. Jan ist etwas länger unterwegs und vielleicht sehen wir ihn in Helsinki wieder. Mit Euch allen durften wir eine zwar kurze aber wirklich supermegaschöne Zeit erleben, vielen Dank !
Bei immer noch schlechtem Wetter fahren wir weiter ostwärts wo es langsam trockener wird. So steigt noch die Hoffnung ! In Alta campen wir das letzte Mal vor der „Erstürmung“ des Nordkaps. Am nächsten Morgen, je näher wir kommen, um so öfter scheint die Sonne; yeah, endlich ! ! ! Bei Kälte und viel Wind fotografieren wir zunächst mal und reservieren im Center gleich einen Platz. Später kommen Peter und Markus, zwei Motorradfahrer aus dem Thurgau dazu und ... Peter und Roger, die wir schon in Tromsö kennengelernt haben. Die Sonne scheint immer noch und mit ihr steigt die Hoffnung, sie um Mitternacht sehen zu können. Aber genau präzise um 22.30 Uhr schiebt sich ein Wolkenband davor und weicht nicht bis um 04.00 Uhr auf die Seite. Dafür steigt die Stimmung unter den Teilnehmenden und mit Kaffee und Suppe auf der Veranda eines Angestelltenhauses erreicht sie den Höhenpunkt. Markus, Peter und Marcel müssen natürlich noch die Motorräder vor den Globus vorfahren, um noch ein paar Fotos zu schiessen. So gegen 04.00 Uhr le-



gen wir uns für ein paar Stunden in die Schlafsäcke. Am nächsten Morgen strahlt schon wieder die Sonne. Nach gemütlichem Frühstück und Zusammenpacken fahren wir zum Kirkeporten, einem Felsen mit Loch, durch das sich das Kleinkaphorn zeigt. Allerdings muss dieser Anblick redlich verdient werden mit einer Wanderung (kein Problem ohne Töffklamotten). Wir geniessen noch die letzte Zeit miteinander und verabschieden uns dann (Markus und Peter fahren weiter westwärts, Roger und Peter nehmen das Post- oder Hurtigrutenschiff nach Kirkenes, um von dort aus mit dem Auto weiterzufahren). Es war echt toll und lustig mit euch; thank you very much und wer weiss ... vielleicht bis wieder einmal ?
Wir campen ein letztes Mal auf norwegischem Boden in Karasjok bei einer Horde Mücken. Jetzt tauchen wir in die Tundralandschaft Nordfinnlands ein mit viel Wald, Seen und Rentieren. Diese trampeln gemächlich auf der Strasse und rennen mit ihren X-Beinen vor einem her. Auf der Strasse gibt es eben weniger Mücken ! Nachdem wir eine Husky-Farm besichtigt haben (82 sibirische Huskys), fahren wir weiter bis nach Rovaniemi. Hier liegt das Dorf des Weihnachtsmannes. Zudem ist Rovaniemi die Hauptstadt Lapplands mit einer sehr bewegenden Vergangenheit.

15. 8. 2001 – km 83.855

Die Abfahrt von Rovaniemi ist wieder mal mit Regen gesegnet. Trotzdem kurven wir, mit einem Abstecher nach Schweden um die letzten Kronen noch zu verputzen, an die Ostsee. Hier zeigt sich auch die Sonne wieder, aber nur am Küstenstreifen. In Kemi gibt‘s im Sommer nicht viel zu sehen, dafür ist im Winter das Snow castle LumiLinna ein Publikumsmagnet. So ziehen wir weiter nach Oulu. Da stinkts ! Die Papierfabriken sind nicht unser Ding. Der Camping ist wunderschön an einem fantastischen Sandstrand gelegen. Wir lernen Claudia und Reto aus Meilen kennen, mit denen wir am 31. 07. einen wunderschönen Sonnenuntergang mit rot-pinker Abendstimmung erleben und danach bereits mit der 1. August-Feier beginnen. Bei gemütlichem Feuer geniessen wir Rose und Prinzenrollen bis dann der Nationalfeiertag nicht mehr neu ist. Danke ihr zwei, für diesen tollen Abend !
Weiterfahrt nach Vaasa. Auch hier gelangen wir wieder an einen komfortablen Camping mit sechs kleinen Einzelküchen. Sowas haben wir noch nie gesehen. Ausserdem ist dies die erste Stadt, welche auch ein Flair trotz Schachbrettformat besitzt. Nach einem totalen Stadtbrand wurde sie ca. 7 km westwärts wieder aufgebaut. Das Gamla Vaasa (die alte Stadt) haben wir gesucht, gefunden und sind dann auch wieder gewesen ! Mit Dietmar und Elke aus Schleswig-Holstein, ebenfalls mit einem Motorrad unterwegs, führten wir gute Gespräche und dürfen gemütliche Stunden verbringen. Auch Euch herzlichen Dank, wir haben uns sehr gefreut ! Ein entspannender Saunabesuch durfte natürlich nicht fehlen.
Langsam fuhren wir Richtung Süden. Die nächste Station: Naantali, die eine bezaubernde Holz-Altstadt besitzt. Der Camping ist top, mit Felsen und rauf und runter sehr abwechslungsreich. Hier geniessen wir Ferientage, nehmen ein Bad, kurven etwas auf den Schären rum, befahren den Königs- und den Stierenweg und somit die Kornkammer Finnlands. In Turku, der ältesten und ehemaligen Hauptstadt nur wenige Kilometer entfernt, besuchen wir die Kaufmarkthalle. Mit Werner und Regine aus Bremen und Christa und Caroline aus Luzern haben wir „äs huerä Fäscht“, danke ! Marcels Haarpracht wurde mit Schere und Kamm gestutzt, nun kann man ihn wieder anschauen (aber an den Bart darf niemand ... ha, ha, ha).
Endlich geht‘s nach Helsinki (Chris und Eva kommen, judihudi Geissäfudi !). Am 09. August ,01 fahren wir auf dem Rastila-Camping ein und stellen unser Zelt auf. Am nächsten Tag, machen wir für unsere Gäste Platz darin. Mit Jan, den wir schon in Tromsö getroffen haben, erleben wir ein freudiges Wiedersehen. Er ist dieses Mal mit Marco in seinem VW-Bus unterwegs. Nachdem wir Chris und Eva am Flughafen abgeholt und einquartiert haben, verbringen wir alle zusammen einen vergnüglichen Abend (mit lauter jugendlichen besoffenen Finnen). Chris brachte uns von daheim nebst Kettensatz auch verschiedene Leckereien mit. Es ist wie Weihnachten ! ! In den nächsten zwei kurzen Tagen machen wir Helsinki unsicher und es geht mächtig die Post ab ! Schon viel zu früh begleiten wir unsere Freunde wieder auf den Flughafen. Jan, der uns mit seinem Bus hinfährt, ist unsere letzte Hoffnung, da wir zu spät dran sind. Abschied, naja ... da werden wir uns nie dran gewöhnen (sniff, sniff). Mit Jan kosten wir darum noch den Vergnügungspark vollends aus und schlendern danach durch Helsinki. Mit ihm dürfen wir ebenfalls tolle Stunden verbringen und als er sich zwei Tage darauf ebenfalls auf den Heimweg macht, hängt uns das Herz tief in der Hose. Hej Jan, Chris und Eva: See you and thank you very much (wir werden diese Tage nie vergessen) ! !
Den Aufenthalt in Helsinki benutzten wir, um zum zweiten Mal den Starterfreilauf des Tigers zu wechseln. Dabei entdeckten wir, dass das Gehäuse zwar für das verbesserte Teil vorbereitet wurde, aber wieder der gleiche Schund eingesetzt worden war. Frage: Für was habe ich wohl in der CH die vielen Arbeitsstunden bezahlt ? Wir schafften den Wechsel in fünf Stunden. Aber jetzt schnurrt der Tiger wieder, dass es eine Freude ist ! !

Wird fortgesetzt, der Red.

Sommertreffen 2010

In Hilders in der Rhön.

Am Donnerstag vor dem Treffen ging es schon hektisch los. Unser Präsi Michael verspätete sich etwas und so starteten George, Michael und ich erst abends um 19:30 in Klein-Zimmern. Erwartete Fahrzeit ca. 3 Stunden. Ich wollte natürlich nicht über die Autobahn fahren sonder das Treffen schon mit einer schönen Tour durch Spessart und Rhön beginnen, ganz entspannt, also die klassische Route über Lohr, Gemünden und Hammelburg am Truppenübungsplatz Wildflecken vorbei und so. Von wegen, erst die Verspätung, dann auch noch die B-26 in Babenhausen gesperrt, also auf die A-3 und um Aschaffenburg herum bis in den Spessart Autobahn gefahren. Das einzig schöne daran war die kurze Strecke durch die Lärmschutz Einhausung bei Goldbach/ Haibach, die hat da ganz prima funktioniert, der ganze Schall der 3 Ladies ist schön im Tunnel geblieben, mich hat's gefreut.

Wir haben uns ziemlich beeilt und sind nach trotzdem schöner Fahrt, kurz nach Anbruch der Nacht am

Ortseingang von Hilders angekommen. Nachdem auch wir auf dem Waldweg einmal zu früh abgebogen waren hatten wir den Platz des Geschehens aber gleich darauf erreicht.

Wir waren schon ein wenig erstaunt dass schon so vieles (um nicht zu sagen fast alles) aufgebaut war, hatten wir doch extra Überstunden genommen um Donnerstag beim Aufbau zu helfen. Aber dafür waren wir eh zu spät dran. Helmut hat für uns den Grill wieder angefeuert und nullkommanix hatte jeder ein gutes Bier und nicht minder gute Rhöner Bratwurst zur Verfügung. Es war erfreulich zu sehen wie viele Leute schon vor uns da waren und welche Arbeit sie schon geleistet hatten. Dabei habe ich auch gleich neue Mitglieder, welche ich noch nicht kannte, getroffen (Hans alter Holzdieb, dich mein ich). Am Freitag Morgen nach dem Frühstück (einzig das, irrtümlich Kaffee genannte, Heissgetränk bedurfte eines leichten Tunings unter Zuhilfenahme von gemahlenen Arabica Kaffeebohnen) gab es dann doch noch einiges zu tun. Die Zimmer mussten klar gemacht werden und viele Kleinigkeiten wie das Aufhängen der Lichterketten und der dekorativen Flaggen etc. etc., harrten der fleißigen Helfer. Etwas später

musste dann auch schon die Kasse besetzt werden denn die ersten Gäste rollten auf den wunderschön gelegenen Platz, der mit ca 700 Höhenmetern eine frische Brise und eine schöne Aussicht bot. Freitagabend war schon Party angesagt da viele der weitgereisten Samstag Abend ja schon wieder auf die bevorstehende, oft mehr als tausend Kilometer lange Heimfahrt Rücksicht nehmen mussten.
Samstags sind wir zeitig hoch und haben allen ein gutes Frühstück gemacht. Besonderes Augenmerk hatte ich natürlich auf oben erwähnten Kaffee gelegt, versteht sich, wo Kaffee draufsteht da muss auch

Kaffee drin sein. Die anschließenden zwei Ausfahrten wurden gut angenommen und Pannen und liegen gebliebene wurden erfolgreich abgewickelt. Zeitgleich wurde die Reparatur bzw. das Austauschen des Federbeines an der Hinckley von Erik „the Dane“, unter einschalten von Manfreds Ersatzteil und Werkzeug Fundus, erfolgreich erledigt.
Der Samstag Abend war dann das absolute Highlight. Ich glaube ich übertreibe nicht wenn ich sage, dass dieser Samstag wohl der schönste in all den 10 Jahren war. Die Band hat super Musik gemacht und die Stimmung war entsprechend gut. Durch die Verlosung und die „amerikanische Versteigerung“ von zum Teil sehr hochwertigen Jacken, Montageständern und ähnlichem, war wirklich was geboten. Dass der Erlös an die Station für krebskranke Kinder eines Würzburger Krankenhauses ging, hat sicherlich zur regen Beteiligung beigetragen. Nach anfänglich schleppender Bieterfreude kam dann doch erheblicher Schwung in die Sache und als die ebenfalls nagelneue Barbour Jacker versteigert wurde ging es mit dem „Bieten“ aber richtig rund. Roger war mit dem Geldeimer unterwegs und eine ganze Horde kaufwilliger Triumphfahrer (ich gestehe ich war auch dabei) rannte ihm mit 2-Euro Stücken in der Hand hektisch hinterher, immer in der Hoffnung im richtigen Moment sein Geldstück eingeworfen zu haben. Lots of Fun also. Eva und ihr Mann (beide schwedische Stammgäste seit unseren Gründertagen) ersteigerten die Rukka Jacke und stellten diese hinterher wieder zum Verkauf, nur um das erzielte Geld auch zu spenden. Auch dafür noch mal allerherzlichsten Dank! Auch die Wahl der schönsten Triumph aus Meriden und auch einer aus Hinckley war eine wirklich gute Idee und kam gut an. Es hätten zwar einige der blauen Stimmzettel mehr zurück kommen können aber im großen und ganzen war die Beteiligung ausreichend. Die zahlreichen Pokale für Anfahrt, Alter etc., fanden auch noch neue Besitzer und wurden viel bewundert weil sie sehr schön gemacht waren. Ich weiß gar nicht was ich noch erzählen soll, ich habe viel gelacht und Mitch‘s Whiskey war wirklich viel zu „rack“ und ich habe es geschafft mich immer früh genug abzulegen, um ohne dicken Kopf wieder aufzuwachen.
Schöne Triumphs gab’s einige zu sehen, eine 48er Speedtwin und eine 49er Thunderbird waren die ältesten. Georges TR 6 die schönste. Also alles in allem ein rundum gelungenes Sommertreffen, wer nicht da war hat allen Grund sich zu ärgern und zwar richtig.

Euer Klaus

I.B.A. – 1000 Meilen in 24 Stunden

Übersetzt von Michael Ochs

Anmerkung des Übersetzers: Der vorliegende Artikel stammt von John Young und wurde nach seinem Ritt nach Monte Carlo am 17.-19. April 2009 in England veröffentlicht.

Nachdem ich meine erste verifizierte Langstreckenfahrt Ende 2008 absolviert hatte – übrigens nicht die erste „1000 Meilen plus in 24 Stunden“, aber die erste verifizierte – entschied sich Sonia, auch an einer teilzunehmen, wenn die Zeit dazu gekommen ist (z. Bsp. nicht im Winter). Kurze Zeit später entschied sich die I.B.A. UK eine Fahrt nach Monte Carlo aufzulegen. Die Voraussetzung war denkbar einfach: Starte in Calais und fahre nach Monte Carlo und zurück. Wer dies in weniger als 24 Stunden schafft erhält die „SS2500k Gold“.

Leider war da nur ein kleines Problem für mich. Da Sonia bislang an noch keiner I.B.A.-Fahrt teilgenommen hatte, konnte sie maximal eine SS1600k (1000 Meilen in 24 Stunden) fahren. Und ich als fürsorglicher Ehemann, der ich bin, verzichtete nun auf die Ehre einer kompletten Fahrt und beschloss, Sonia die 1000 Meilen bis Lyon und zurück zu begleiten. Unser Sohn John wollte schließlich auch noch mitzukommen. Die Tatsache, dass er vor seiner Entscheidung noch nie mehr als 200 Meilen an einem Tag gefahren war, schien ihn nicht zu belasten.

Alles war arrangiert, die Hotels gebucht, die Tickets für den Tunnel gekauft und dann, 2 Tage vor dem Start blockierten französische Fischer erst die drei wichtigsten Fährhäfen und dann auch noch den Tunnel. Fast stündlich schauten wir auf die Webseiten und prüften den Stand der Dinge. Am Donnerstag Morgen schließlich lösten sie die Blockade auf und es konnte los gehen. Rachel, Johns Freundin hatte auch noch beschlossen mitzukommen, und so waren wir zu viert, als wir gegen Abend nach Folkstone aufbrachen. Abgesehen davon, dass es die letzten 50 Meilen die ganze Zeit regnete, war die Fahrt nach Folkstone so wenig beschreibenswert wie immer. An der Raststätte Oxford stoppten wir und probten in Vorbereitung auf die Langstreckenfahrt bei dieser Gelegenheit gleich einmal das Betanken von 3 Maschinen an 3 Zapfsäulen. Nach dem Schließen der Tankdeckel vereinigte sich das Team wieder, indem ich für 3 Tankfüllungen zahlte, 3 Belege bekam und eine Kreditkarte dafür benutzte. Zwei andere Dinge sind es vielleicht noch Wert, genannt zu werden. Der Regen überzeugte Rachel, nicht an der Fahrt teilzunehmen und stattdessen in Calais einzukaufen und zu entspannen, während wir die Fahrt absolvieren. Und John erhöhte sein Rekord an diesem Tag auf 224,1 Meilen pro Tag. Mmmm…

Freitag regnete es den ganzen Tag. Es regnete während wir frühstückten und ebenfalls als wir die Motorräder beluden. Es regnete immer noch, als zum Tunnelterminal fuhren. Es regnete, als wir auf den Zug warteten und als wir in Calais wieder runter fuhren stellten wir fest, dass es immer noch regnete. Als wir schließlich im Hotel ankamen, hängten wir als erstes die Klamotten zum Trocknen auf bzw. einer von uns tat dies…

Während wir auf die Verladung vor dem Tunnel warteten, hatte ich Zeit, mir Johns Hinterreifen etwas genauer anzuschauen und stellte fest, dass er an einer Stelle begann einzureißen. Vermutlich war dies auf das Alter des Reifens zurückzuführen. Als John die Maschine im letzten Jahr kaufte, hatte sie sehr wenige Meilen auf dem Tacho, und wahrscheinlich war der Reifen noch der erste von 2004. Ich wollte auf Nummer sicher gehen und entschied einen neuen Reifen für den I.B.A.-Ritt am nächsten Tag zu besorgen. Der größte Motorradladen in Calais zeigte sich gut bestückt, so dass ich gegen 14:30Uhr schon wieder im Hotel sein konnte, um die nassen Ledersachen gegen trockene Kleidung zu tauschen.
Zu diesem Zeitpunkt waren auch schon Roger Allen und David Badock eingetroffen. Als meine Familie vom Essen zurückkam, nutzten wir die Zeit, die Formalitäten zu erledigen und danach die Möglichkeit, bis zum Abendessen ein wenig zu schlafen.

Gegen 21:00 Uhr hatten wir gegessen und wir waren zurück auf unseren Zimmern, um noch etwas mehr zu schlafen, aber in Realität dösten wir nur etwas dahin. Unser Plan war es, das Hotel gegen 1:00 Uhr zu verlassen. Die Route war klar: Calais – Reims – Troyes – Dijon – Lyon – Dijon – Troyes – Reims – Calais.
Ich wusste genau, dass ich nicht schlafen konnte, da ich mir Gedanken machte, ob und wie John und Sonia mit der Fahrt zurechtkommen werden. Obwohl Sonia zuvor schon mal 600 Meilen an einem Tag gefahren war, ist es ein großer Schritt auf 1000 Meilen. Und wenn John die Strecke schaffen würde, hätte er seine bisher längste Strecke vervierfacht! Gegen Mitternacht gab ich schließlich auf, im Bett herum zu liegen, und zog mich an. Ich überredete Sonia, ihr behagliches warmes Bett zu verlassen, und musste an John´s Tür so fest klopfen, dass der Kerl im Nebenzimmer irgendetwas meckerte, was wahrscheinlich auf französisch nicht unbedingt freundlich ausfiel. Das war nicht unbedingt die Art von Start, die ich von Ehefrau und Sohn erwartete.

Gegen 1:00 Uhr versammelten wir uns auf dem Parkplatz, um gemeinsam abfahren zu können. Roger war auch heraus gekommen, um uns nachzuschauen, und sogar Rachel schälte sich kurzfristig aus Ihrem Bett, um uns und Ihrem Freund eine gute Reise zu wünschen.

Als erstes galt es jetzt, die Startbestätigung zu bekommen. Steve Freeman hatte beschlossen, uns zur nächsten Tankstelle zu folgen, obwohl ich protestierte und ihm mitgeteilt hatte, dass ich nicht weiß, wo diese genau ist und dass ich nur auf die Aussage der Rezeptionistin im Hotel baute, dass die Tankstelle einfach zu finden sei….

Sagen wir es mal so: Nachts gegen 1:00 Uhr mit 3 Motorräder im Gefolge in Calais herumzufahren und Anweisungen zu folgen, die vollkommen falsch sind, ist nicht der erfolgreichste Auftakt für eine I.B.A.-Fahrt. Wir fanden schließlich die Tankstelle, das vorher schon erprobte System mit 3 Motorrädern an 3 Säulen und einer Kreditkarte klappte hervorragend und kurze Zeit später suchten wir schon nach Hinweisschildern nach Reims. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir nicht, dass Steve zum Hotel umkehren musste für ein paar kleine Reparaturen – ich wunderte mich, warum er uns nie überholte.

Vor Antritt der Reise hatte ich Sonia und John damit genervt, dass wir so schnell wie möglich in einen festen Rhythmus kommen müssen. Um die 1000 Meilen in 24 Stunden zu schaffen, müssen wir einen Schnitt von ungefähr 67 km/h fahren. Ziel war es, etwa gegen 20 Uhr wieder in Calais zurück zu sein. Das heißt, dass die durchschnittliche Geschwindigkeit ca. 80 km/h betragen musste und bislang düsten wir mit einer Geschwindigkeit um die 100 km/h über die Autobahn. Diese Geschwindigkeit war gut zu meistern, gerade in den Stunden, in denen wir im Dunkeln und in leichtem, aber beständigem Regen fuhren … und das für die nächsten 3,5 Stunden.
Drei Motorräder passierten uns, ich konnte Dave Badock auf seiner Harley als einer von ihnen erkennen. Die beiden anderen erkannte ich nicht und bin auch heute noch nicht darüber im Klaren, wer es war. Wenn ich auf meiner Daytona reise, tendiere ich dazu, sie bis an die 160 km/h-Marke heran zu ziehen – ja Mama, ich weiß. Bei dieser Geschwindigkeit fühle ich mich auf und mit der Daytona ziemlich sicher. Heute aber galt es, als verantwortlicher Vater und Ehemann dafür zu sorgen, dass beide den Ritt heil überstehen.
Unseren ersten Tankstellenhalt machten wir südlich von St. Quentin. Wir waren etwas über 2 Stunden auf der Strasse und hatten etwas mehr als 200 km zurückgelegt. Nach dem Auffüllen legten John und Sonia ein paar Kleidungsschichten nach, es schien als ob es seit Calais immer kälter wurde. Danach ging es weiter. Als wir anfangs der Woche die Reise besprachen, kamen wir überein, die Fahrt in 200km-Etappen auf-

zuteilen: 200 km fahren, auffüllen, weitere 200 km fahren, danach eine ausgiebigere Pause, um dann das ganze wieder zu wiederholen. Um 6:00 Uhr nach weiteren 200 km erreichten wir Troyes, Zeit zum Frühstücken.

Ich kann Euch sagen, dass Sonia und John gerade im ersten Viertel der Fahrt ein wenig schwächelten. Beim Frühstück tat ich mein bestes, sie davon zu überzeugen, dass der schlimmste Teil hinter uns lag. Der Rest der Fahrt würde im Hellen stattfinden und das ohne Regen! Als wir die Station nach dem Auftanken verließen, lächelte uns die Sonne zum ersten Mal an diesem Tag entgegen und als wir beim nächsten Halt südlich von Dijon ankamen, hatten wir allerfeinste Frühlingssonne. Bislang hatten wir 600 km hinter uns gebracht. Der Umkehrpunkt war nur noch 200 km entfernt. Als ich dies den beiden Mitfahrern erzählte, konnte ich feststellen, dass sie ihre Maschinen etwas schneller bestiegen als zuvor. Nördlich von Lyon verlangsamten wir unsere Fahrt, um uns an der Mautstation in die Reihe der wartenden Fahrzeuge anzustellen. Seitlich von mir erkannte ich Phil Weston auf seiner Maschine auf dem Weg nach Süden. Das muss zu einem Zeitpunkt gewesen sein, als seine Radlager ihrer vorgesehenen Aufgabe noch nachkamen. In meinem Rückspiegel erkannte ich Taff Davies, der ebenso wie wir anscheinend beschlossen hatte, Lyon als Umkehrpunkt zu wählen. Als wir die Mautstelle hinter uns gelassen hatten, Dad musste hier wieder für alle zahlen, war es das nächste, zu Tanken und den Beleg am Umkehrpunkt uns ausstellen zu lassen. Irgendwie schafften wir es wieder, Taff zu verlieren, aber kurze Zeit danach sahen wie ihn nochmals bereits auf seinem Weg bereits nach Norden, während wir beschlossen hatten, noch ein paar Kilometer nach Süden zu fahren, um die 1600 km sicher gefahren zu haben. Benzin sollte kein Problem sein, da 20 km südlich schon wieder eine Tankstelle auftauchte. Die Kilometerzähler unserer beiden Motorräder zeigten etwas weniger als 800 km an, während der von Sonias RocketIII-Trike 15% mehr anzeigte. Anscheinend wurde er nach dem Umbau nicht neu kalibriert. Aus verständlichen Gründen benutzten wir daher unsere beiden Zähler weiter.

Die 800km waren immer noch nicht auf unseren Zählern abzulesen, sondern erst, als wir Lyon östlich umfuhren. Nachdem wir nun sicher die halbe Strecke hinter uns gelassen hatten, genehmigte sich jeder von uns bei der nächsten Rast einen Kaffee und Kuchen. Nach Erhalt der obligatorischen 3 Quittungen waren wir auch schon auf dem Heimweg. Als wir die A46 wieder erreichten, dieses Mal aber in Richtung Norden, zeigte meine Uhr 12:00 Uhr. Wir waren damit ca. 1 Stunde vor unserem Plan. Bevor wir Dijon erreichten, benötigten wir schon wieder Benzin (die Rocket kommt mit einer Füllung sicher nur 120 bis 130 Meilen weit) und das gleiche noch einmal kurz vor Troyes.

Abgesehen von einem kurzen aber heftigen Schauer nördlich von Dijon, konnten wir die ganze Zeit in bestem warmen Wetter fahren. Als wir ¾ der Strecke hinter uns hatten, beschlossen wir ein verspätetes Mittagsessen zu uns zu nehmen. Das konnten wir uns auch leisten. Unser Zeitplan wies riesige Reserven aus, ein Ergebnis der sich immer mehr steigernden Geschwindigkeit auf den letzten 400 Kilometern.

Gestärkt erreichten wir wieder unsere Maschinen. Zu meinem Entsetzen sah ich dann so etwas wie Bremsflüssigkeit auf der Schwinge von Sonias Trike. Tausend Gedanken schossen mir in diesem Moment durch den Kopf. Und ich muss zugeben, dass ich ziemlich erleichtert war, als ich feststellen durfte, dass es sich ich nicht um Bremsflüssigkeit, sondern um schlichtes Öl aus dem Stoßdämpfer handelte. Obwohl das Trike immer noch die vordere Bremsanlage der RocketIII hat, verrichtet die meiste Arbeit, bedingt durch das schiere Gewicht der Maschine, die hintere Anlage. Die vordere dient eigentlich nur zum Abbremsen bei langsamen Geschwindigkeiten. Die Bedenken von Sonia, die restlichen Kilometer nach Calais und dann zurück nach England nur mit einer unterdimensionierten Vorderradbremse absolvieren zu müssen, konnte ich nur zu gut verstehen. Ich wischte schnell so viel wie möglich Öl weg. Auf Grund der begrenzten Zeit dachte ich nur kurz darüber nach, das Öl sorgfältig abzuwaschen, entschied mich aber dann dagegen. Nach konnte ich nicht erahnen, dass sich dies kurze Zeit später von selbst erledigen würde.

Wir waren nun seit über 17 Stunden auf der Straße und hatten 1300 km hinter uns gebracht. Sonia und speziell John hatten schon vor langem ihre persönlichen Rekorde gebrochen. Als wir in der nächsten Tankstelle einrollten, konnte ich das Funkeln in ihren Augen sehen, auch den Rest der 1600km-Fahrt zu schaffen. Und dann versuchte Mutter Natur uns doch noch zu stoppen.

Obwohl das Wetter der vergangenen Tage ziemlich schlecht war, war das Wetter an diesem Tag ziemlich gnädig mit uns und wir erfreuten uns bester Sonne, mal abgesehen von dem kleinen Schauer bei Dijon. Nördlich von Troyes türmten sich dann doch noch dunkle Wolken vor uns auf und ich hoffte, dass die Strecke doch noch einen anderen Verlauf nehmen würde. Es war aber klar, dass wir Richtung Norden mussten und uns dies genau in die Wolken hineinführen würde. Kurze Zeit später hatten wir auch schon die Regenklamotten an.

Es ist schwer zu beschreiben, was sich dann auf den nächsten 60 Meilen abspielte. Der Regen fiel so heftig, dass es sich auf dem Helm wie Hagel anhörte. Die Sichtweite reduzierte sich auf ein paar Meter und genau zu diesem Zeitpunkt überholte uns ein selbstmörderisch veranlagter LKW-Fahrer mit gefühlten 600 mph. Als wir in die Mautstelle in Reims einfuhren, war das gute Wetter von morgens schon Historie. Erst nördlich von Reims hörte es auf zu Regnen und die Sonne wagte sich wieder hervor. Nun war auch das letzte verbliebene Öl auf der Schwinge wie weggewaschen.
Es war 19:12 Uhr als wir unseren letzten Halt auf dieser Fahrt genau wieder an derselben Station wie morgens machten. Im Trockenen, bei Tageslicht und 200 km vor dem Ziel sah die Tankstelle doch schöner aus als im Nassen, im Dunkeln und 1400 km vor dem Ende der Fahrt.

Mit dem Ende so nahe, erhöhten wir die Geschwindigkeit merklich. Obwohl Johns Maschine auf 33 bhp begrenzt ist, ist sie doch tauglich für eine Geschwindigkeit im Bereich um die 100 mph. Mit der Trocket sind ebenso Geschwindigkeiten im dreistelligen Bereich zu meistern, so dass wir die letzten Kilometer doch deutlich oberhalb des Erlaubten unterwegs waren. Kurz vor dem Ende mussten wir noch einen Bogen über Dünnkirchen einlegen, um sicher über die 1610 Kilometer zu kommen. Der Tankstop gab uns die Möglichkeit, wieder gemeinsam den Abschlussbeleg zu bekommen. Wir hatten einen Kaffe zusammen und Sonia und John nutzten die Gelegenheit, ausgiebig das in den letzten 20 Stunden erlebte zu reflektieren. Um ehrlich zu sein, war ich selbst auch ein wenig stolz auf die beiden, wie sicher sie die Aufgabe trotz des teilweise schlechten Wetters gemeistert hatten. Gegen 22:00 Uhr erreichten wir wieder unser Hotel. Taff war auch schon wieder zurück und zusammen mit Roger und Rachel gab es dann eine kleine Willkommensfeier.

John war nun das jüngste I.B.A-Mitglied in England und Sonia die erste, die eine SS1600k auf einem Trike absolvierte. Und die Tatsache, dass wir als Familie zu dritt eine I.B.A.-Fahrt beendeten, dürfte irgendwo sicher auch einen Rekord darstellen.

Anbei noch ein paar Zahlen:
Kilometerstand auf der Daytona: 1681 km

Verbräuche:

Daytona 955i:	94,27 Liter
RocketIII-Trike:	156,40 Liter
Daytona 600:	100,09 Liter

Kosten zusammen:
rund 640€ (bezahlt durch Dad)

Wir standen zusammen in der Bar und quatschten noch eine Weile, bevor Taff beschloss, sich abzulegen. Auch wir hielten nicht mehr lange aus. Und ich wette, dass John und Sonia noch bevor Ihre Köpfe die Kissen berührten, schon eingeschlafen waren.

Wenig überraschend war es am nächsten Tag sonnig. Gegen 11:00Uhr verließen wir als letzte der I.B.A.-Mannschaft das Hotel. Die anderen waren schon aufgebrochen, als wir noch frühstückten. Als einziger fehlte Phil, der wohl immer noch auf seinem Rückweg von Monte Carlo war. Auf der Fähre trafen wir dann noch einen Typ auf einer großen Kawasaki, der uns erzählte, welch große Entfernung er an diesem Wochenende mit 450 Meilen zurückgelegt hatte. Wir hatten den Eindruck, dass er nicht ganz verstand, was wir gemacht hatten, als wir im erzählten, wo wir am Vortag waren. Wir hatten auch nicht das Herz ihm zu erzählen, dass die großen Fahrt die anderen Jungs Ihre bis Monte Carlo geführt hatte.

Oldtimertechnik Schünemann

Restaurierung
Reparatur
Umbauten
Motortuning
Nockenwellenmodifizierung

Triumph/BSA-Tuningnockenwellen incl. Stößel
im Tausch; plasmanitriert.

40 Euro pro Nocken

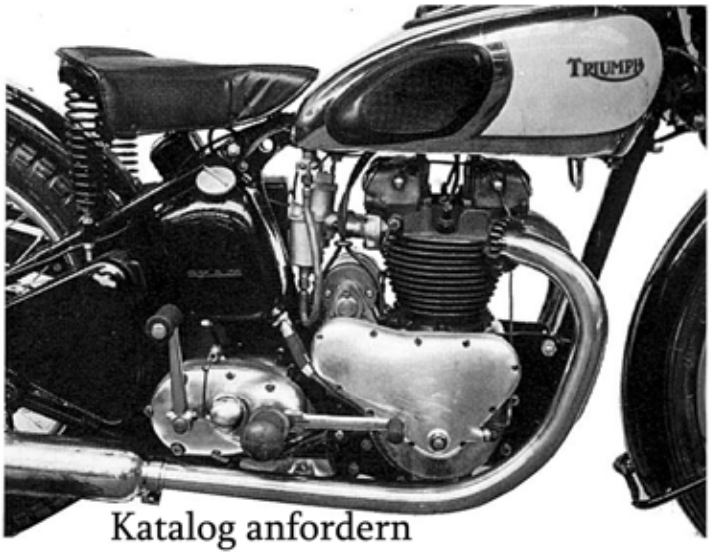
Dipl.-Ing.
Karl-Ernst Schünemann
Boschensäge 4
87480 Weitnau-Hofen
Tel.: 01779092297
karlesch@web.de

CLASSIC SD BIKES

♣ TRIUMPH ♠ Norton ♥ BSA ♦

SOUTHERN DIVISION

Ersatzteilversand
Tegernseer Landstr22 81541 München
089-134452 info@southern-division.de



Katalog anfordern

B.M.C.
BRITISH MOTOR CYCLES

TRIUMPH BSA Norton

ERSATZTEIL IM - UND EXPORT
TÄGLICHER VERSAND WELTWEIT
MOTOR – UND GETRIEBEINSTANDSETZUNG
RESTAURATIONEN, SONDERAUFBAUTEN, TRITONS

SPARX IMPORTEUR
DEUTSCHLAND, FRANKREICH, ÖSTERREICH

B.M.C. 66981 MÜNCHWEILER AN DER RODALB, SCHULSTR. 4
TEL.: 06395 / 910136, FAX: 06395 / 910137
E – MAIL: BRITISHMOTORCYCLES@T-ONLINE.DE
WWW.BRITISH-MOTOR-CYCLES.COM

Die „neuen“ Club-T-Shirts sind da!

Auf unserem Sommerfest wurden die „Neuen“ erstmals zum Verkauf feilgeboten. Der Preis beträgt für Clubmitglieder 13 Euro, im Shop für Nichtmitglieder ist der Preis 15 Euro plus Versand. Neu ist auch die hervorragende Verarbeitungsqualität der „Stedman-Shirts“. Die Farben sind: blau, dunkelgrün und schwarz. Das kleine TMOC-Logo ist natürlich farbig.

Jubiläums-T-Shirts

... und der Verkauf geht weiter.

Wie schon mittlerweile bekannt sein sollte, gibt es zu unserem 10-jährigen Bestehen einen T-Shirt Sonderdruck. Das besondere an dem Shirt ist erst mal die außergewöhnliche Qualität und die Tatsache, Mann/Frau können es auch in der Disco oder zu täglichen Anlässen tragen. Es wird nicht gleich eine Verbindung zu einem „Motorradclub“ offensichtlich.

Also ran an die Mailmaschine und bei Heike Nettler unter members_tmoc@yahoo.de bestellen. Der Preis ist 12 Euro + die Versandkosten und es gibt das Shirt in den Größen S – XXL, auch eine kleine Auflage an Damenshirts mit V-Ausschnitt existiert ebenfalls.

Neulich in Hilders!